

Statistik der österreichisch-ungarischen Kriegstoten.

Eine solche vom statistischen Dienst des deutsch-österreichischen Staatsamtes für Seereswesen herausgegebene und von Dr. W. Winkler bearbeitete „Berufsstatistik der Kriegstoten der österreichisch-ungarischen Monarchie“ (Wien 1919, Verlag von L. W. Seidel und Sohn) hat auch in ihren Ergebnissen für Deutschland ein sehr großes Interesse. Denn es läßt sich annehmen, daß die Verhältnisse bei uns ähnlich sein werden. Die gleiche Stelle hat bereits vor einigen Monaten unter dem gleichen Bearbeiter eine andere sehr wertvolle Arbeit über die Totenverluste der österreichisch-ungarischen Monarchie nach Nationalitäten mit besonderer Berücksichtigung der Altersgliederung der Toten herausgegeben.

Was die Altersgliederung der Kriegstoten anlangt, so haben in der Gesamtmonarchie den größten Ausfall die Geburtsklassen von 1897–1883 erlitten. In ihnen allen übersteigt der Verlust wesentlich 10 Prozent, um für die Geburtsjahrgänge 1896 und 97 auf über 19 vom Hundert hinaufzugehen. Man sieht, welche Schäden

hierdurch in die arbeitsfähigsten Altersklassen gerissen worden sind und wie damit auch der Anteil der im heiratsfähigen Alter stehenden Männer eine gewaltige Einbuße erfahren hat, die noch auf viele Jahre hinaus die Heirats- und Geburtenhäufigkeit ungünstig beeinflussen muß. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß diese Zahlen nur bis zum Ende des Jahres 1917 gehen und, abgesehen davon, die Zahl der berücksichtigten Toten jedenfalls auch deshalb zu niedrig ist, weil dazu noch ein großer Teil der Vermissten und Kriegsgefangenen hinzukommen wird.

Was die Berufsstatistik der Kriegstoten anlangt, so liegt auch hier nur ein Teil der durch den Krieg hervorgerufenen Todesfälle zu Grunde: 483 646 für die ganze Monarchie (sie umfaßt übrigens nur die zwei ersten Kriegsjahre). Es ergibt sich, daß die Klasse der Arbeiter und Tagelöhner die größten Opfer gebracht hat. Auf tausend Selbständige (einschließlich Pächter) kamen 19,4, auf tausend Angestellte (Beamte) 29,6 und auf tausend Arbeiter und Tagelöhner 85,6 Kriegstote. Von tausend Toten gehören der letzten Klasse 627 an.

Am lehrreichsten sind die Berechnungen, welche das Verhältnis der Kriegstoten zu der Gesamtzahl der den betreffenden Berufen überhaupt Zugehörigen wiedergeben. Die höchste Totenquote haben hier die Berufsoffiziere mit 119,8, die Fleischer und Sclcher mit 61,8 und die Schlosser und Maurer mit 57,1 und 50,9 auf tausend. Die niedrigsten Verluste weisen naturgemäß diejenigen Berufe auf, deren Angehörige als mehr oder weniger unablöslich in großer Zahl vom Kriegsdienste befreit waren. Hierher gehören, auf tausend der Berufstätigen berechnet, die Eisenbahnbeamten mit 2,6, die Druckereibesitzer mit 0,6, Schriftsteller und Journalisten mit 4,1, Eisenbahnbedienstete mit 4,8, Berufsmilitärbeamte mit 5,3 und Post- und Telegraphenbeamte mit 5,9. Natürlich spielt dabei auch der Altersaufbau und die gesundheitliche Auslese der den betreffenden Berufen Angehörigen eine große Rolle und ferner die Tatsache, daß es vorzugsweise ganz bestimmte Berufe gewesen sind, die in militärischen Stellen hinter der Front beschäftigt werden mußten.

Es wäre dringend wünschenswert, daß bald auch für Deutschland entsprechende Feststellungen herauskämen, denn sie hätten für die Beurteilung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung — hinsichtlich der Volkszunahme und des Arbeitsmarktes — bei uns einen besonders großen Wert.